



Niederschrift

13. Plenarsitzung des Gemeinderates
29. Juli 2025, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

Punkt 6 der Tagesordnung: Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept Daxlanden Vorlage: 2025/0432

Beschluss:

Der Gemeinderat beschließt das Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept Daxlanden als Orientierungsrahmen für die künftige Entwicklung des Stadtteils und beauftragt die Verwaltung mit der Umsetzung der Maßnahmen vorbehaltlich der Verfügbarkeit von Finanzmitteln.

Abstimmungsergebnis:

Mehrheitliche Zustimmung (39 Ja, 3 Nein)

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 6 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Haupt- und Finanzausschuss am 15. Juli 2025.

Stadtrat Löffler (GRÜNE): Sie haben es gesagt, es ist auch intensiv vorgestellt worden mit einer sehr umfangreichen Präsentation. Daher bleibt an dieser Stelle vor allem auch noch einmal öffentlich Danke zu sagen für diesen sehr intensiven Prozess, der vom Amt für Stadtentwicklung durchgeführt worden ist, der aber auch gar nicht funktioniert hätte, ohne die professionelle Unterstützung, aber vor allem nicht ohne die Unterstützung der Menschen vor Ort in Daxlanden. Ob das die dortigen Vereine waren, ob das die dort zufällig ausgewählten Bürger*innen waren, die dann an den unterschiedlichsten Formaten teilgenommen haben. Ich durfte selbst auch bei einem dieser Zukunftswerkstätten teilnehmen, wo man auch gesehen hat, dass da wirklich ein großes Engagement auch geweckt wurde in Daxlanden. Und das sollten wir, glaube ich, doch im Hinterkopf behalten, weswegen wir hier auch sehr gerne zustimmen und dieses Stadtentwicklungskonzept zur Kenntnis nehmen bzw. auch beschließen, weil es einfach zeigt, wir nehmen uns Ziele vor, die ganz stark auch aus der Bürgerschaft kamen. Wie wollen sie eigentlich ihren Stadtteil weiterentwickeln, ein Stadtteil, der vielleicht ein bisschen besondere demografische Herausforderungen hat, der in Teilen des Stadtteils in manchen Quartieren älter wird, wo aber auch ein deutlicher Zuzug im August-Klingler-Areal zu erwarten ist. Wo es auch darum geht, für einzelne Quartiere vielleicht auch neue Zentren zu schaffen oder die Quartiere, wie die

Rheinstrandsiedlung dann eben mit dem August-Klingler-Areal, auch miteinander zusammenwachsen lassen zu können.

Da sind auch nicht nur die ganzen Maßnahmen, die wir jetzt beschrieben haben, in dem Stadtentwicklungskonzept relevant, sondern vor allem auch der Prozess dahin, also dass Menschen einander kennengelernt haben, dass Menschen auch andere Ecken und Enden von ihrem Stadtteil kennengelernt haben, die sie vorher gar nicht noch kannten und auch dadurch Ideen entstanden sind, dass man dadurch auch gemeinsam Projekte vielleicht in einem leerstehenden Ladenlokal auch mal initiieren kann und da auch in den Austausch kommt. Von daher ist es ein, sehr guter Ansatz, den wir gerne unterstützen. Wir wissen, dass in der aktuellen finanziellen Situation nicht alles möglich sein wird, die teuren Projekte eher nach hinten angestellt werden. Ich glaube, das ist in Teilen in der Bürgerschaft auch bekannt. So habe ich auch die Diskussion bei dieser Zukunftswerkstatt wahrgenommen, dass da auch ein Interesse dafür da ist, in welcher angespannten Situation wir sind.

Aber ich glaube, wir müssen das Ganze wirklich auch unter das Motto stellen, dass wir mit Zielen und Ideen für den Stadtteil weitergehen und nicht aufgrund von finanziell schwierigen Situationen den Kopf in den Sand stecken, von daher volle Zustimmung.

Stadtrat Müller (CDU): Uns liegt die Beschlussvorlage zum integrierten Stadtteilentwicklungskonzept für Daxlanden vor. Lassen Sie mich einleitend zunächst einmal einen Dank an die Beteiligten aussprechen, insbesondere an die Bürgerschaft, an die Institutionen und Vereinen in Daxlanden, die sich wirklich mit einem großen Engagement in dieses Stadtteilentwicklungskonzept eingebracht haben, mit ihren Ideen, mit ihren Konzepten und daran auch mitgewirkt haben. Insgesamt sind sieben Bausteine hervorgegangen, wie Daxlanden in einem Stadtteilentwicklungskonzept dann auch bürgerfreundlich nach vorne gebracht werden kann. Die einzelnen Einflüsse im Detail hat der Kollege schon genannt. Ich glaube, daraus entwickeln sich dann aber auch zwangsläufig und völlig zu Recht Erwartungshaltungen seitens der beteiligten Bürgerschaften an der Umsetzung der Maßnahmen. Und unter der Berücksichtigung der Haushaltslage als solches sind sicherlich die großen Maßnahmen hinten anzustellen. Das lässt sozusagen auch der Haushalt als Gesamtes nicht zu.

Aber insgesamt betrachtet, glaube ich, müssen wir uns dies an dieser Stelle dann auch selbst ehrlich machen, aber auch in transparenter Art und Weise gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern, all denen, die eben an der Entwicklung dieses Stadtteilkonzeptes beteiligt waren, dass wir diesen erheblichen Vorbehalt unter Berücksichtigung der haushaltswirtschaftlichen Lage der Stadt Karlsruhe tatsächlich in der nächsten Zeit nun wirklich, wenn überhaupt, kleine Maßnahmen umsetzen können. Ich glaube, das muss auch in eine offene Kommunikation in die Bürgerschaft nach Daxlanden hineingetragen werden, dass insbesondere die großen Maßnahmen, wie bereits erwähnt, hinten angestellt werden müssen. Aber es gehört auch dazu, dass dieses Stadtteilentwicklungskonzept nicht in der Schublade verschwindet, sondern tatsächlich dann, wenn die Möglichkeiten gegeben sind, wenn die wirtschaftliche und die finanzielle Lage der Stadt Karlsruhe es zulassen, dieses Stadtteilentwicklungskonzept dann auch sukzessive Stück für Stück in seine Umsetzung kommt. Denn ich glaube, unter diesem großen Engagement der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger in Daxlanden ist dieser Anspruch auf Umsetzung auch verständlich, auch nachvollziehbar. Es muss dann aber auch tatsächlich, wenn die Voraussetzungen gegeben sind, in eine Umsetzungsstrategie münden.

Stadtrat Tröndle (SPD): Ich kann nahtlos daran anknüpfen und will mich zunächst im Namen der SPD-Fraktion beim Amt für Stadtentwicklung für die stringente Vorlage und bei allen am Prozess Beteiligten für ihre wertvolle Arbeit danken. Natürlich steht meine Fraktion fest und ungebrochen zu den integrierten Stadtteilentwicklungsprozessen, die seit dem Gemeinderatsbeschluss von 2001 in insgesamt zehn Stadtteilen hervorragende Konzepte erarbeitet und abgeschlossen haben und zahlreiche Impulse zur Erhöhung der Lebensqualität beigesteuert haben.

Soviel die allgemeine Vorrede, damit gleich weiter mit einer Binsenweisheit, die allerdings neben dem Engagement der jeweiligen Einwohnerschaft für ihren Stadtteil und den Prozess ein grundlegender Faktor des Gelingens darstellt. Die Binse lautet, jeder Stadtteil hat seine historisch gewachsenen Eigen- und Besonderheiten in Sachen Sozialinfrastruktur, Umwelt, Umfeld etc. Konkret heißt das, während der 2021 in Oberreut abgeschlossene Prozess mit der Weißen Rose auf eine zentrale Anlaufstelle, mit einer dort verankerten starken Ehrenamtsstruktur bauen konnte, fehlt in Daxlanden ein klassisches Stadtteilzentrum. Der Bürgerverein war im zweieinhalbjährigen Beteiligungsprozess im Stadtteil ein vorbildhafter Aktivposten, dafür an dieser Stelle ausdrücklicher Dank. Doch der Zuspruch aus der Bevölkerung war bisweilen bei Bürgerversammlungen etwas bescheiden. Und die Motivation der Akteure im Stadtteil mit einem traditionell starken Vereinsleben, sich über ihre eigenen Aktivitäten hinaus zu engagieren, war und ist eine Herausforderung. Sicherlich entstanden einige kleinere Projekte, wie ein Kindermalwettbewerb oder ein Spiel- und Kreativabend. Diese wurden als Bereicherung wahrgenommen, wie das Thema Urban Gardening, um das sich eine Engagierte kümmert.

Soweit so gut, doch es erreichten uns auch kritische Stimmen aus der Bürgerschaft, die sichtbare Ergebnisse und Nachhaltigkeit vermissten, nach Impulsen über das Bestehende hinaus fragten und nach der Umsetzbarkeit der in den einzelnen Themenfeldern erarbeiteten Ziele. Viele von denen sind mit großen Preisschildern versehen und können Erwartungen wecken, die derzeit nicht einzulösen sind. Aber es gibt auch Ziele, vor allem in den Feldern soziale Teilhabe, generationenübergreifende Aspekte oder aktives Gemeinschaftsleben, die sich mit bürgerschaftlichem Engagement und geringem oder auch fast gar keinem finanziellen Aufwand realisieren lassen. Ich will dabei nur das Schaffen eines Netzwerks zur gegenseitigen Unterstützung, das Sich-Kümmern um neu Hinzugezogene, oder die Stärkung von Spiel-, Sport- und Bildungsangeboten nennen.

Das Erreichen dieser Ziele sollte jetzt im nächsten Schritt nach dem offiziellen Abschluss des Prozesses im Vordergrund stehen, vor allem mit Blick auf die vielen hundert Menschen, die bald das August-Klingler-Areal beleben. Und dies wird die SPD-Fraktion, ich denke, auch der Gemeinderat in seiner Gesamtheit, gerne begleiten und unterstützen.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Wir als AfD-Fraktion sehen das integrierte Stadtteilentwicklungskonzept Daxlanden kritisch, einerseits von der Art und Weise, wie es zustande gekommen ist, und zum anderen auch vom Ergebnis her. Die Stadt hat ziemlich großen Aufwand betrieben. Wir finden es gut, dass Bürger aus dem Melderegister per Zufall ausgewählt wurden, aber wenn man dann bei den Veranstaltungen dabei war, hat man festgestellt, dass doch etliche aus dem politischen Bereich da waren. Und diese Teilnehmer haben, zumindest war das meine Wahrnehmung, am Ende mit ihrer politischen Agenda den ganzen Prozess dominiert. Diese politische Ausrichtung entspricht meines Erachtens auch nicht dem Durchschnitt der letzten Wahlergebnisse in Daxlanden.

Vor dem Hintergrund sehen wir das Prozedere sehr kritisch. Die Stadt hat, wie gesagt, großen Aufwand betrieben. Es sind doch etliche Stunden von städtischen Mitarbeitern in diesen ganzen Prozess eingeflossen. Dann wurde über insgesamt 10.000 Euro beraten, die man in kleinen Tranchen an verschiedene Projekte ausgegeben hat. Ob das so sinnvoll ist, kann man sich auch streiten. Am Ende ist unter anderem ein Informationsschild am Rheinstrandbad dabei herausgekommen, wo wir uns jetzt fragen, ob dieses Rheinstrandbad überhaupt weiterhin genutzt werden kann. Zum anderen sehen wir kritisch, dass unter dem Titel weniger Autos in Daxlanden, und der Stadtteil ist zu großen Teilen verkehrsberuhigt, wodurch Emissionen reduziert werden, dass dadurch jetzt am Ende Verkehrsberuhigungsmaßnahmen in Daxlanden durchgesetzt werden, indem man sich auf den bisherigen Takt der Straßenbahn verlässt, die im Moment, das ist sehr gut so, sehr häufig nach Daxlanden fährt, also wenn sie dann wieder in Ordnung ist. Im Moment wird sie umgebaut, aber wir wissen, dass uns Sparmaßnahmen ins Haus stehen. Also vor dem Hintergrund, wenn man tatsächlich Verkehrsberuhigung haben will, muss natürlich die Erreichbarkeit mit der Straßenbahn weiter so gegeben sein wie bisher. Wenn das in Zukunft nicht mehr der Fall sein sollte, dann ist natürlich dieses ganze Entwicklungskonzept, was Verkehrsberuhigung und so weiter angeht, für uns massiv infrage gestellt, weil die Leute dann wieder auf das Auto angewiesen sind.

Stadtrat Dr. Noé (FDP/FW): Bürgerbeteiligung ist meiner Fraktion extrem wichtig. Die Frage ist natürlich immer: Wie intensiv muss die sein? Mit welchen Ressourcen muss die versehen sein? Jetzt sehen wir heute das Ergebnis eines langjährigen strategischen Prozesses, der über mehrere Jahre durchgeführt wurde und der natürlich zu Zeiten gestartet worden ist, wo unsere finanziellen Mittel für solche strategischen Prozesse natürlich auch noch deutlich besser waren, als sie künftig sein werden. Wenn wir uns jetzt die Ergebnisse anschauen in den Präsentationen bei den verschiedenen Themengebieten, da sehen wir leider, dass bei vielen Punkten dransteht, nicht umsetzbar oder allenfalls langfristig umsetzbar. Und bei vielen Sachen, wo dransteht, kurzfristig umsetzbar, muss man sich schon die Frage stellen, hätte man da nicht mit einem Stadtteilspaziergang und mit Gesprächen mit dem Bürgerverein vielleicht auch auf das gleiche Ergebnis kommen können, wo Sitzbänke fehlen, wo man noch mehr Werbung machen kann und, und, und. Ich denke, es gilt, künftig die Erwartungen der Teilnehmer, der Bürger an solchen Veranstaltungen doch ein bisschen intensiver auch zu managen und nicht falsche Erwartungen vielleicht auch zu wecken.

Denn in Zeiten rapide schwindender Mittel fehlen uns jetzt vielleicht nicht nur die Mittel zur Umsetzung, sondern auch wenn wir andere Stadtteile anschauen, müssen wir uns fragen, ob man diese strategischen Evaluationen und diese Bürgergespräche nicht alles vielleicht auch mindestens eine Nummer kleiner machen kann und vielleicht zu einem gleichbar guten Output kommen. Um es kurz zu machen. Wie geht es weiter? Selbstverständlich stimmen wir der Vorlage heute zu, denn das Engagement der Bürgerinnen und Bürger in Daxlanden soll auch gewürdigt werden, und wir wollen da eine positive Entwicklung draus ziehen.

Stadträtin Döring (KAL): Nach drei Durlachern darf ich heute als Daxlanderin zu diesem Prozess etwas sagen und möchte vor allem auch erst einmal Danke sagen an alle beteiligten Ämter, und aber vor allem auch an all die engagierten Menschen aus Daxlanden, die bereit waren, sich an diesem Prozess zu beteiligen, intensiv mitzuarbeiten, zu diskutieren, abzuwägen und auch zu priorisieren. Denn ich hatte schon den Eindruck, allen Beteiligten war

klar, dass viele formulierte Ziele und Wünsche, die an finanzielle Ressourcen der Stadt Karlsruhe gekoppelt sind, sich in den nächsten Jahren nicht so einfach realisieren lassen werden. Und ich glaube, die Daxlander*innen haben auch nicht erwartet, dass sie jetzt einen goldenen Kirchplatz oder ein schickes neues Stadtteilzentrum bekommen, sondern sie haben vielmehr sehr realistisch gesehen, manche Entwicklungen in ihrem Stadtteil haben sich vor allem durch ihr eigenes Engagement in Gang setzen lassen. Dazu gehört auch das Zusammenwachsen der einzelnen Stadtteile im Stadtteil. Ich glaube, der eine oder die eine oder andere war überrascht, wie groß der Stadtteil ist und welche unterschiedliche Gebiete es darin sozusagen gibt.

Mit dem Zuzug vieler neuer Mitbürger*innen jetzt im August-Klinger-Areal steht Daxlanden und steht vor allem die Rheinstrandsiedlung vor großen Veränderungen. Wir merken jetzt ganz aktuell schon, dass mehr Menschen im Stadtteil sind, dass sich daraus ganz akute Fragen ergeben: Gibt es ausreichend Kita-Plätze? Wie entwickelt sich die Klassengröße in der Adam-Remmele-Schule, die dort direkt angrenzt? Wie entwickelt sich auch der zusätzliche Verkehr? Und ich glaube, dieser Beteiligungsprozess hat schon auch die Chance geboten, miteinander da ins Gespräch zu kommen und auch die Institutionen kennenzulernen, die an diesen Prozessen beteiligt sind. Ich glaube, dass auch viele Daxlander*innen diese Entwicklung auch als Chance gesehen haben. Denn vielleicht gibt es auf diesem Areal bald das erhoffte Café, vielleicht auch mit Bewirtung in den Abendstunden, und vielleicht entwickelt sich hier auch ein Begegnungsort, der eben dann ein stärkeres Zusammenwachsen ermöglicht. Den Wunsch habe ich schon sehr stark wahrgenommen unter den Beteiligten, dass man als ein Stadtteil zusammenwächst, und zwar über die unterschiedlichen Gebiete hinaus. Die Menschen in Daxlanden nehmen das auch in die Hand, mal mit mehr, mal mit weniger Erfolg. Ja, aber sie machen sich auf den Weg.

Ich glaube, hier zeigt sich auch eine Stärke des Konzepts, bürgerschaftliches Engagement aktivieren, stärken und ausbauen. Ich hoffe, dass wir zukünftig es auch noch mehr schaffen, Kinder und Jugendliche in diese Prozesse einzubinden, dass auch ihre Vorstellungen und Wünsche ihren Lebensraum betreffend hier mehr Eingang finden. Und ich denke, dass wir dieses Engagement einfach auch sehr ernst nehmen und unterstützen müssen, und vor allem dürfen wir es nicht kleinreden. Durch die Stadtteilkoordination soll ein Austausch, ähnlich der Struktur bei Miteinander in der Südstadt, entstehen. Ein Miteinander für Daxlanden ist auch genau das, was ich mir für meinen Stadtteil wünsche und ein offenes Rappele, aber darüber reden wir an einer anderen Stelle.

Der Vorsitzende: Ja, vielen Dank, das waren alle Wortmeldungen. Ich möchte noch einmal an Ihren Beitrag, Herr Dr. Noé, anknüpfen. Ich glaube, wenn man auf der einen Seite für Bürgerbeteiligung ist und bei der Bürgerbeteiligung kommt dann ein Ergebnis raus, das man nach einem Stadtteilrundgang mit Experten auch gehabt hätte, dann ist es gut, weil man dann merkt, dass die Experten die richtigen Dinge überlegen. Es ist aber, glaube ich, kein Argument, gegen die Bürgerbeteiligung zu sein. So habe ich Sie auch nicht verstanden. Ich will es nur noch einmal herausarbeiten, denn man hätte Sie so verstehen können. Also wenn die Profis am Ende zu denselben Ergebnissen kommen wie die Bürgerinnen und Bürger, dann haben sie offensichtlich doch Ahnung von der Sache. Aber wenn die Bürgerinnen und Bürger es selbst entwickeln, dann ist der Weg auch das Ziel und nicht nur das Ziel. Da sind wir uns einig. Und manchmal kommt man auch als Bürger, wenn man auf den Weg mitgenommen wird, zu anderen Ergebnissen, die man dann mitvertritt. Würden die

Experten dieselben Ergebnisse vorschlagen, würde man als Bürger manchmal erst einmal, wenn man den Weg nicht mitgemacht hat, ad hoc sagen, nein das ist jetzt nicht vorrangig.

Insofern kommen wir am Ende alle zusammen, und das ist hier, glaube ich, in herausragender Weise gelungen. Das sollte für uns eine To-Do-Liste sein. Es sollte aber vor allem auch für ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger eine To-Do-Liste sein. Ich wünsche den ganzen Ideen da noch viel Erfolg und auch viel ehrenamtliches oder auch zusätzliches finanzielles Engagement, damit möglichst viel in diesen Quartieren auch passieren wird.

Jetzt kommen wir zur Abstimmung, und die beginnt jetzt. – Das ist eine Zustimmung mit großer Mehrheit. Die Frau Fahringer hat auch dafür gestimmt. Okay, das nehmen wir für das Protokoll auf.

Große Zustimmung, noch einmal verbunden mit vielem Dank, mit großem Dank an alle Beteiligten. Der Dank an alle Beteiligten war, glaube ich, sogar einstimmig.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
18. August 2025